

Schweizerische Konferenz der Kantonsbibliotheken (SKKB)

Protokoll der Jahresversammlung

Datum:	22.09.2016
Ort:	Les Arsenaux Sion
Zeit:	10:15 – 15:30
Vorsitz:	Damian Elsig (Präsident SKKB)
Protokoll:	Matthias Nepfer, NB
Anwesend:	AG: A. Voellmin; AR: H. Eisenhut; BL: G. Matter, BS: F. Winter; GR: P. Däscher; JU: G. Rérat-Oouvray; NE: T. Chatelain; SG: S. Abun-Nasr; SH: O. Thiele; SO: V. Bider; SZ: M. Rickenbacher; TG: B. Bertelmann; UR: M. Wüthrich; VD: J. Frey; VS: D. Elsig; ZG: P.-M. Rutishauser; NB: M.-C. Doffey
Gäste:	E. Waeber-Kalbermatten (Vorsteherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur; Präsidentin des Staatsrats); J. Cordonier (Chef der Dienststelle für Kultur); O. Moeschler + R. Thiévent (BfS); T. Wieland (BIS); P. Boutsiouci + S. Friedlein (Konsortium)
Entschuldigt:	AI: L. Pinardi; BE: N. Landolt; FR: M. Good; GE: A. Vanautgaerden; GL: P. Imwinkelried; LU: -; NW: B. Dönni-Durrer; OW: A. Sersa; TI: S. Vassere; ZH: C. Meyer; Baden: A. Ita; Olten: S. Scherer; Zofingen: C. Vilas; Liechtenstein: T. Quaderer; Stiftsbibliothek: C. Dora; Winterthur: A. Betschart; T. Schelling, Fachstelle Bibliotheken der Bildungsdirektion Kanton Zürich
Zur Kenntnis:	ordentliche, assoziierte Mitglieder, Gäste

Referenz/Aktenzeichen: 033-21

Damian Elsig, Präsident
c/o Médiathèque Valais
Avenue de Pratifori 18, 1951 Sion

0041 (0)27 606 45 56
info@skkb-csbc.ch
www.skkb-csbc.ch

1	Eröffnung der Veranstaltung und Begrüssung	3
2	Bibliothekenstatistik: Stärken, Schwächen, Handlungsbedarf	3
2.1	(Kurzreferate im Plenum) 80'	3
2.1.1	Aktueller Stand der Schweizerischen Bibliothekenstatistik (O. Moeschler + R. Thiévent, Bundesamt für Statistik BfS)	3
2.1.2	Die Bibliotheksstatistik als politisches Werkzeug (T. Wieland, Bibliothek Information Schweiz BIS).....	4
2.1.3	Die Bibliothekenstatistik aus Sicht einer Kantonsbibliothek (B. Bertelsmann, KB TG)	5
2.1.4	Wie können Bibliotheken die Statistik nutzen? (T. Schelling, Fachstelle Bibliotheken der Bildungsdirektion Kanton Zürich)	6
2.2	Diskussion unter den Mitgliedern (Plenum).....	6
2.2.1	Handlungsbedarf, Massnahmen	6
3	Mitgliederversammlung (Plenum)	8
3.1	Statutarischer Teil	8
3.1.1	Traktandenliste.....	8
3.1.2	Rücktritt G. Matter	8
3.1.3	Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds	8
3.2	Informationen	8
3.2.1	URG-Revision: Stand (M. Good).....	8
3.2.2	SUK P-2: Projekt Nationallizenzen (P. Boutsouci + S. Friedlein, Konsortium)	8
3.2.3	SUK P-2: Projekt SLSP, Info (O. Thiele)	9
3.2.4	RenouVaud (J. Frey)	9
3.2.5	Schweizer Presse Online (M.-C. Doffey).....	9
3.2.6	Projekt RekS, Repositorium für den elektronischen kantonalen Sammlungsauftrag (B. Bertelmann)	10
3.2.7	Zweiter <i>Open Cultural Data Hackathon</i> in der Schweiz, Erfahrungen und Resultate (F. Winter)	10
3.2.8	Bibliofreak (G. Matter)	10
3.3	Varia	11
4	Varia	11

1 Eröffnung der Veranstaltung und Begrüssung

Willkommenswort von J. Cordonier, Chef der Dienststelle für Kultur, u.a. verantwortlich für die Mediathek Wallis.

Der Tagungsort *Les Arsenaux* ist ein Resultat intensiver Zusammenarbeit verschiedener kantonaler Kulturinstitutionen. Er freut sich, dass die SKKB-Jahresversammlung hier stattfindet: Dieser Ort lebt von der Vielfalt der hier durchgeführten Veranstaltungen. Die Mediathek mit ihren verschiedenen Standorten ist ein wichtiger Pfeiler der Kulturpolitik des Kantons. Der *plan directeur* 2012 – 2016 ist der dritte Richtplan, der das Ziel, wonach im Kanton 98% der Bevölkerung nicht weiter als 15' von der nächsten öffentlichen Bibliothek entfernt sein sollen, umsetzt. Die Verschiedenheit der hier versammelten Kantonsbibliotheken ist Ausdruck der schweizerischen Vielfalt. Es ist leider zu befürchten, dass diese *vision territoriale* in den nächsten Jahren mehr und mehr verloren geht.

Einleitung durch D. Elsig, Präsident SKKB

An der letzten Jahresversammlung wurde deutlich was die Mitglieder von der SKKB erwarten: Sie wollen, dass diese *Austausch und Vernetzung* ermöglicht, die *Interessen* der Kantonsbibliotheken vertritt und ihre *Schlagkraft* erhöht.

Das Thema der heutigen Jahresversammlung, die aus verschiedenen Perspektiven beleuchtete Bibliothekensstatistik, berührt alle drei Dimensionen. Gerade in politischen Auseinandersetzungen, wie der Revision des Urheberrechts, benötigen wir aussagekräftige Zahlen.

2 Bibliothekensstatistik: Stärken, Schwächen, Handlungsbedarf

2.1 (Kurzreferate im Plenum)

2.1.1 Aktueller Stand der Schweizerischen Bibliothekensstatistik (O. Moeschler + R. Thiévent, Bundesamt für Statistik BfS)

Die Bibliothekensstatistik ist eine der ältesten Kulturstatistiken der Schweiz, aktuell besteht eine spürbare Bewegung hin zu mehr graphischen Auswertungen.

Die Längsschnittdaten gehen über 10 Jahre, der Rücklauf ist hoch, der Fragebogen ist gut verankert. Die fehlenden Daten werden durch Extrapolation gefüllt.

Bei allen Bibliothekskategorien, mit Ausnahme der *öffentlichen Bibliotheken in Gemeinden mit weniger als 10'000 Einwohnern*, wird eine Vollerhebung durchgeführt. Bei dieser Kategorie liefern lediglich 12 Kantone Daten und es besteht das Ziel, die Grundgesamtheit zu ergänzen, und möglichst alle Kantone einzubinden. Dafür gibt es allerdings keine gesetzliche Grundlage, weder einen Auftrag, noch Ressourcen.

Aktuell kommen verschiedene Fragebogentypen zur Anwendung: Kurzfragebogen, Langfragebogen, Zusatzfragen und Benchmarking. Als Änderungen anvisiert werden die Kürzung des Fragebogens (auf relevanteste Variablen beschränken) und die Vereinheitlichung der Fragebogen (Vergleichbarkeit der Daten erhöhen). Aktuell werden teilweise Variablen erhoben, die ohne Schaden für die öffentliche Statistik eliminiert werden könnten. So sind beispielsweise die Kosten für die Räume für die öffentliche Statistik nicht interessant, da hier Vergleiche ohnehin keinen Sinn machen.

Heute werden detaillierte Daten pro Bibliothekenskategorie publiziert. Das ist einmalig und für die Öffentlichkeit von beschränktem Nutzen. Die anvisierte Änderung besteht darin, Indikatoren, Kennzahlen in aggregierter Form veröffentlichen, was den Bedürfnissen der Branche und der Medien entspricht, und individuelle Daten nur an die Partnerkantone zu liefern

Fragen/Diskussion:

Frage: Für die Bibliothekenstatistik gibt es keinen Auftrag. Dieser könnte als kulturpolitische Massnahme im Rahmen der Kulturbotschaft vergeben und die Finanzierung durch den Bund begründet werden. Sind diesbezüglich Diskussionen mit dem BAK vorgesehen?

Antwort: Derartige Diskussion haben nicht stattgefunden und sind auch nicht vorgesehen. Das BfS versucht eher, neue Partnerbibliotheken zu gewinnen: Weiterfahren mit dem aktuellen, gut funktionierenden Modell und es kontinuierlich ausweiten.

F: Die KUB steht der Reduktion der Variablen kritisch gegenüber und vermutet dahinter eine problematische Sparmassnahme. Einerseits müssten fehlende Zahlen in den Kantonen trotzdem erhoben werden, andererseits beeinträchtigt die Massnahme die Sichtbarkeit in der politischen Öffentlichkeit.

A: Das Motiv für eine Reduktion der Variablen ist nicht in erster Linie das Sparen, obwohl die Plausibilisierung der Daten aufwändig ist. Gerade weil man sich auf einige wenige, aber aussagekräftige Variablen beschränkt und diese Zahlen in der politischen Diskussion verwendet werden, wird die Sichtbarkeit erhöht.

F: Es gibt sicher Indikatoren, die eliminiert werden können. Es wäre aber gefährlich, nur noch die für die öffentlichen Bibliotheken relevanten Variablen zu erheben.

A: Bei den Museen werden lediglich zehn Variablen erhoben, auch dort ist die Vielfalt der Institutionen gross. Man müsste hier den kleinsten gemeinsamen Nenner suchen.

F: Die Frage der Indikatoren ist sehr interessant, eine Kürzung und Vereinheitlichung des Fragebogens wäre positiv. Die Kategorisierung der Bibliothekstypen ist ebenfalls problematisch. Wird auch darüber nachgedacht?

A: Diese Kategorien wurden geerbt, Anpassungen sind aber ohne weiteres möglich, eine Vereinfachung wäre auch hier positiv. Beispielsweise könnte nur noch zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken unterschieden werden.

F: Werden die Mittelschulbibliotheken erhoben?

A: Nur in Kantonen, die das verlangen. Das gleiche gilt für Schulbibliotheken.

2.1.2 Die Bibliotheksstatistik als politisches Werkzeug (T. Wieland, Bibliothek Information Schweiz BIS)

Warum engagiert sich der BIS für eine Schweizerische Bibliothekenstatistik?

Der Verband ist die politische Stimme der ganzen Bibliothekswelt und lobbyiert bei Entscheidungsträgern. Die Arbeitsgruppe Bibliotheksstatistik BIS ist in Zusammenarbeit mit dem BfS massgeblich an der Bibliotheksstatistik beteiligt. Er hat dieses Arbeitsinstrument initiiert und sorgt für die kontinuierliche Weiterentwicklung und Vervollständigung.

Aussagen über das Bibliothekswesen müssen mit Fakten untermauert werden. Dazu braucht es einige wenige nationale Kennzahlen beispielsweise zu Anzahl Bibliotheken, Ausleihen, Medienbestand, Benutzenden, Stellen im Bibliothekswesen.

Zahlen sind wichtig, beispielsweise für eine Replik auf das Interview mit R. Ball oder um die Kosten einer im Zusammenhang mit der Urheberrechtsrevision diskutierten Bibliothekstantieme zu schätzen. Wir wissen nicht einmal, wie viele öffentliche und kombinierte Gemeindebibliotheken es in der Schweiz gibt. Die letzte Gesamtzählung erfolgte 1959 (ca. 5800 Bibliotheken).

Die öffentlichen und kombinierten Gemeindebibliotheken in Gemeinden unter 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern werden nur in 12 Partnerkantonen systematisch erhoben. Warum sind nicht mehr Kantone dabei: Sind es die Kosten? Ist es der Termin der Fertigstellung der Statistik durch das BFS?

Ist der Aufwand für die einzelnen Gemeindebibliotheken zu gross? Ist der Aufwand für die Koordination im Kanton zu gross? Macht eine gesamtschweizerische Statistik grundsätzlich keinen Sinn?

Der BIS unterstützt die Bestrebungen, den Fragebogen auf z.B. 20 Werte zu reduzieren.

Die nationale Bibliotheksstatistik Deutschlands ist gut gelungen (s. Infografik); für ein solches Resultat würde sich der BIS auch einsetzen und Kosten übernehmen.

Wir brauchen eine gesamtschweizerische Bibliothekenstatistik weil sie dazu beiträgt, die Zukunft der Bibliotheken zu sichern, den Austausch und die Vernetzung fördert, das Zugehörigkeitsgefühl zu einem nationalen Bibliotheksnetz und nicht zuletzt den Berufsverband stärkt.

BIS ist überzeugt, dass eine gesamtschweizerische Statistik erreichbar ist, wenn die Akteure sich einig sind.

Fragen/Diskussion:

Frage: Die Museumsstatistik hat den Vorteil, dass sie neu ist. Wie verlief die Diskussion mit dem Museumsverband?

Antwort: Bei der Museumsstatistik machen alle Museen mit. Die wollte ursprünglich viele Fragen stellen. Nach einer Pilotphase wurde der Fragebogen dann auf zehn relevante Variablen reduziert. Weitere Fragen, z.B. zum Personalbestand werden nur alle fünf Jahren gestellt. Konzentration auf Kernaufgaben.

Weitere Voten:

Die Veröffentlichung der Resultate erfolgt aktuell Ende Juli. Eine Vorverlegung der Liefertermine wäre für das BfS grundsätzlich möglich, sofern es auch für die Kantone machbar ist.

Für den Kanton VD ist eine viel frühere Lieferung der Daten nicht möglich, da die Zahlen nicht vor Mitte März zur Verfügung stehen.

Die SKKB sollte sich zu der Reduktion der Variablen auf wenige, dafür politisch relevante bekennen und dies den Mitgliedern kommunizieren. Der BIS muss auch verbindlicher und engagierte auftreten in diesem Dossier.

Vom BIS wird erwartet, dass er den Lead übernimmt, die erhobenen Zahlen aktiv evaluiert und kommuniziert. Es handelt sich dabei um ein zentrales Dossier.

Aktuell tragen nur 12 von 26 Kantonen zur Statistik in der Kategorie Gemeinden mit weniger als 10'000 Einwohnern bei. Wie realistisch ist es, substantiell mehr Kantone für die Mitarbeit zu gewinnen?

2.1.3 Die Bibliothekenstatistik aus Sicht einer Kantonsbibliothek (B. Bertelmann, KB TG)

In der Praxis ist L. Hefti zuständig für die vorgestellten Koordinationsarbeiten, der Referent ist daran normalerweise nicht beteiligt. Mit dieser Präsentation wird die nationale Perspektive verlassen und wir befassen uns nun mit der konkreten Arbeiten der kantonalen Koordinationspersonen.

Im Kanton TG wurde 2011 eine Piloterhebung durchgeführt und 2012 starteten dann die regulären Erhebungen. Seit 2015 werden die Mittelschulen auch erfasst, aber nicht publiziert.

An Kosten fallen Total rund Fr. 3'900.- (für die 22 öffentlichen Bibliotheken) und Fr. 1'200.- (für die fünf Mittelschulen) an.

Die Koordinationsperson prüft die Bibliotheksadressen, schult bei der Ersterhebung und verschickt jährlich ein Infomail.

Ausserdem ist die Person zuständig für

- die Plausibilitätsprüfung der eingegangenen Formulare, Rückmeldung und Weitergabe der Daten an BFS;
- den Versand einer Erinnerung an säumige Bibliotheken;
- die Bearbeitung von Rückmeldungen des BFS
- die Aufbereitung und Weiterverwendung der Daten des BFS Ende Juli;
- das Feedback der Statistikverantwortlichen an der Sitzung in Aarau.

Die Zusammenarbeit mit dem BfS ist gut, die Datenqualität verbessert sich kontinuierlich. Für die Zukunft wünscht man sich eine attraktive Aufbereitung der Daten.

Fragen/Diskussion:

Frage: Wie ist die Haltung von kleinen Bibliotheken aus Gemeinden mit tiefer Einwohnerzahl?

Antwort: Die kleinen Bibliotheken sind tatsächlich nicht sehr motiviert, z.T. wird auch der Sinn nicht verstanden. Wenn das Gesamtergebnis dann vorliegt, wird es aber genutzt.

Weitere Voten:

Im Kanton AR wird eine Vollerhebung durchgeführt, die Kosten für Schulung in Gemeinden mit 500 Einwohnern werden vom Kanton übernommen. Der Nutzen wird dann sehr schnell sichtbar, die Zahlen sind auch politisch verwendbar.

2.1.4 Wie können Bibliotheken die Statistik nutzen? (T. Schelling, Fachstelle Bibliotheken der Bildungsdirektion Kanton Zürich)

[Keine mündliche Präsentation wegen Erkrankung des Referenten.]

2.2 Diskussion unter den Mitgliedern (Plenum)

2.2.1 Handlungsbedarf, Massnahmen

Einzelvoten (Bedürfnisse):

- Weniger Indikatoren, dafür aussagekräftige.
- Kategorien der Bibliothekstypen reduzieren, z.B. auf wissenschaftliche Bibliotheken, öffentliche Bibliotheken und Kantonsbibliotheken.
- Vollerhebung bei allen Kategorien anstreben, insbesondere bei den Gemeinden mit weniger als 10'000 Einwohnern.
- Daten attraktiv aufbereiten, Resultate proaktiv kommunizieren.
- Aktivere Rolle des BIS: Lead und nationale Koordination.
- Detaillierte Zahlen wie heute beibehalten.

Diskussion:

Es gibt offenbar gegensätzliche Bedürfnisse: Die einen möchten wenige, aber knackige Zahlen, die in der politischen Diskussion verwendet werden können. Die andern plädieren für möglichst detaillierte Daten. Kann man alle Bedürfnisse durch *eine* Bibliotheksstatistik abdecken?

Der Schweizer Lehrerverein beispielsweise äusserte sich politisch zu Sparmassnahmen, indem er den dadurch drohenden Stellenabbau konkret berechnete. Diese Zahlen wurden durch den Verband erhoben, es handelt sich nicht um wissenschaftliche Daten. Vielleicht sollten wir bestimmte Zahlen, z.B. Anzahl der Bibliotheken, Mitarbeitende, Budget auch ausserhalb Bibliotheksstatistik erheben?

Der BIS findet diesen Ansatz interessant, die AG BIS Statistik wird in diese Richtung gehen.

Ist die Vollständigkeit bei der Datenerhebung erstrebenswert? Hochrechnen auf 100% erlaubt, da ebenfalls glaubwürdig. Gibt es ein Verfahren der Teilerhebung, um auch glaubwürdige Resultate zu erhalten?

Gemäss BfS ergibt eine Teilerhebung mit Extrapolation tatsächlich zuverlässige Zahlen. Es besteht höchstens ein methodisches Problem, dass es sich nicht um eine Zufallsstichprobe handelt, sondern dabei ist, wer zahlt.

Für den Kanton TG ist extrapolieren problematisch. Die Vergleichbarkeit mit bestimmten andern Kantonen ist wichtig und dafür braucht es reale Zahlen.

Tabellarische Zusammenstellung der Bedürfnisse:

Nr.	Bedürfnis	Von	Federführung, Beteiligt	Termin
1	Koordinationsperson in jedem Kanton	BfS		
2	Kategorie Kantonsbibliothek definieren -> Auftrag erkennbar (basierend auf Sammelauftrag)	BCUL		
3	Benchmarking für Kategorie Kantonsbibliothek ermöglichen	KB SG		
4	Nationale Statistik und Detailstatistik: Weiteres Vorgehen definieren	SKKB	Vorstand SKKB AG Statistik BIS Vorstand BIS	

3 Mitgliederversammlung (Plenum)

Begrüssung durch E. Waeber-Kalbermatten, Vorsteherin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur; Präsidentin des Staatsrats

Les Arsenaux ist ein offener Raum, der zum Austausch einlädt. Viele Menschen treffen sich hier, z.B. zum Mittagessen. Früher waren hier im kantonalen und eidgenössischen Zeughaus Waffen- und Militärausrüstung gelagert, heute wird das Kulturerbe aufbewahrt und es findet kulturelle Vermittlung statt.

„Der Fortschritt lebt vom Austausch des Wissens.“ A. Einstein. Dieser Wissensaustausch findet heute zwischen den Kantonsbibliotheken statt. Das zentrale Thema der Veranstaltung, die Statistik, ist gerade aus politischer Sicht sehr wichtig: Zahlen sprechen eine klare Sprache für die Politik. Bibliotheken sind den rasanten Veränderungen im Computerzeitalter stark ausgesetzt und müssen Antworten auf grosse Herausforderungen finden. Die Antwort in Les Arsenaux ist die Vermittlung, d.h. mit vielfältigen Veranstaltungen auf die Menschen zugehen und Austausch ermöglichen.

3.1 Statutarischer Teil

3.1.1 Traktandenliste

Im statutarischen Teil werden die folgenden **Beschlüsse** gefasst:

1. Die Traktandenliste wird genehmigt.
2. Das Protokoll der Jahresversammlung 2015 wird ohne Bemerkungen genehmigt.
3. Der Jahresbericht des Präsidenten wird ohne Bemerkungen genehmigt. Die drei Achsen – Austausch und Vernetzung, Interessen der KB vertreten und die Schlagkraft der SKKB erhöhen - werden im nächsten Jahr weiterverfolgt.
4. Die Jahresrechnung 2015, das Budget 2016 und der Revisorenbericht werden genehmigt.

3.1.2 Rücktritt G. Matter

G. Matter wird mit Dank und Applaus verabschiedet.

3.1.3 Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds

Der Vorstand schlägt S. Abun-Nasr für den freiwerdenden Sitz vor. Es werden keine anderen Wahlvorschläge gemacht. Das neue Vorstandsmitglied wird mit Applaus bestätigt.

3.2 Informationen

3.2.1 URG-Revision: Stand (M. Good)

[Der Referent war nicht anwesend. Schriftliche Information folgt.]

3.2.2 SUK P-2: Projekt Nationallizenzen (P. Boutsouci + S. Friedlein, Konsortium)

Die beiden Referentinnen präsentieren die Aufgaben des Konsortiums und das SUK P-2-Projekt Nationallizenzen. Die Konsortialpartner, die Kantonsbibliotheken und Private, in der Schweiz wohnhafte Personen, sind berechtigt, die lizenzierten Produkte zu benutzen. Aktuell konnten mit drei Verlagen Verträge abgeschlossen werden.

Fragen

Frage: Wie sieht die Planung für weitere Abschlüsse aus? Wo sind weitere Informationen zu finden? Wurden Anleitungen erstellt?

Antwort: Im Oktober wird ein Newsletter erstellt, der dann via Präsident an die SKKB-Mitglieder verschickt werden kann. Ein Kurzbeschrieb ist ebenfalls vorhanden und kann kommuniziert werden.

3.2.3 SUK P-2: Projekt SLSP, Info (O. Thiele)

O. Thiele und weitere Mitglieder der SKKB nehmen Einsitz in das Sounding Board des Projekts. Aus seiner Sicht handelt es sich bei SLSP um einen Etikettenschwindel, das Projekt müsste eigentlich *Swiss Academic Library Services Platform* heissen, da die nicht-akademischen Bibliotheken ausklammert sind. Das hat vor allem in der Zentral- und Ostschweiz Auswirkungen, wo die Kantonsbibliotheken nicht an Unibibliotheken angegliedert sind. Wegen der Unterschiedlichkeit der Kantonsbibliotheken gibt es keine einheitliche Haltung zu SLSP. Die Ablösung des eigenen Bibliothekssystems ist zwar bei allen ein Thema, die Dringlichkeit ist aber unterschiedlich. Die meisten werden wahrscheinlich nicht auf SLSP warten können mit dem Systemwechsel, zumal aus der Projektplanung nicht klar herausgeht, ob und wann die Kantonsbibliotheken einbezogen werden. SLSP plant zwar Services anzubieten, von denen auch KB profitieren könnten (Bibliothekssystem, Repository, Digitalisierung, Bezug von Fremddaten, Konsortium, ...), aber es ist noch unklar, wann diese Angebote bereit sind. Es ist sicher sinnvoll, wenn die Kantonsbibliotheken, die jetzt die Ablösung des Bibliothekssystems in Angriff nehmen müssen, sich untereinander koordinieren.

3.2.4 RenouVaud (J. Frey)

J. Frey berichtet über das erfolgreiche Rollout des Projekts am 22.08.2016. Das System stand nach dem Start um 14:00 sofort mit allen Funktionalitäten zur Verfügung, die Daten konnten sauber in die neue Umgebung migriert werden. Aktuell wird intensiv an aufgetretenen Problemen gearbeitet und es werden Daten von externen Quellen importiert. In der nächsten Zeit stehen der interne Wissensaufbau, die Schnittstellen zu Drittsystemen und organisatorische Aufgaben im Vordergrund.

Fragen:

Frage: War im Projekt Datenschutz ein Thema?

Antwort: Datenschutz war tatsächlich ein grosses Thema. Heute sind nur die Benutzungsdaten (z.B. Ausleihtransaktionen) geschützt, weitere Kategorien von schützenswerten Personendaten wurden nicht identifiziert.

3.2.5 Schweizer Presse Online (M.-C. Doffey)

M.-C. Doffey berichtet über das Portal Schweizer Presse Online (SPOL)¹, das seit 2011 zur Verfügung steht und gemeinsam von RERO, NB und weiteren Partnern getragen wird.

Aktuell sind 31 aus fünf Kantonen zwei nationale Titel online ; alle vier Landessprachen sind repräsentiert. Neben einer Anzahl von Stärken (übergreifende Suche, personalisierte Suche, eine Plattform für alle Zeitungen mit kostenlosem Zugang), sind auch einige Schwächen (Plattform enthält nicht alle Titel, Bearbeitungspreis pro Seite ist hoch, z.T. ergibt OCR mittelmässige Resultate) zu vermerken.

Eine Migration auf neue Version wird ins Auge gefasst, die könnte die Antwortzeiten verkürzen. Diskutiert wird auch, ob OCR-Verbesserungen durch Crowdsourcing-Massnahmen erreicht werden können.

¹ www.pressesuissearchives.ch

3.2.6 Projekt RekS, Repositorium für den elektronischen kantonalen Sammlungs-auftrag (B. Bertelmann)

Ziel dieses Projekts ist ein gemeinsam entwickeltes und betriebenes Repositorium für elektronische Dokumente, die im Rahmen des kantonalen Sammelauftrag gesammelt, archiviert und zugänglich gemacht werden.

Interessiert sind momentan Kantonsbibliotheken (AR, AI, ZG, SZ, SG, TG, GR, SH GL), die Stiftsbibliothek St. Gallen, die PH Zürich und das Pestalozzianum.

Das zukünftige System soll die Langzeitarchivierung der Inhalte sicherstellen und die Prozesse Sammeln, Erschliessen, Vermitteln verwalten können.

Aktuell läuft ein Pilotprojekt der Stiftsbibliothek St. Gallen mit dem Digital Humanities Lab (dhLab)² der Uni BS. Parallel wird unter Federführung der HTW Chur eine weitere Lösung (DSpace, ...) evaluiert und getestet.

Die Fragen nach den Projektpartnern, dem Lead und der Finanzierung sind noch nicht beantwortet.

Fragen:

Frage: Repositorium und Zugriff auf Repositorium sind für die kleineren KB ein wichtiges Thema. Gibt es auch Lösungen bei Renouvaud oder der NB?

Antwort: Bei Renouvaud ist das Repository im Aufbau. Services im kantonalen Netzwerk sind vorgesehen, eine Ausweitung auf andere Kantone ist möglich.

Die NB ist in Verzug mit eigenem Repository-Projekt: Dies Zusammenarbeit mit der ETH-Bibliothek und dem Bundesarchiv BAR war aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich.

3.2.7 Zweiter Open Cultural Data Hackathon³ in der Schweiz, Erfahrungen und Resultate (F. Winter)

F. Winter berichtet über das Treffen von Programmierern, Grafikern, Designern, Wissenschaftlern und Ideengeber und von Gedächtnisinstitutionen, das Anfang Juli an der UB BS stattgefunden hat. Die Vorgeschichte begann an der SKKB-Jahresversammlung 2014 mit der Präsentation über die Wikipedians in Residence der NB. Das Engagement der UB BS ist Teil der Digitalisierungsstrategie.

Der Nutzen eines Hackathons besteht darin, persönliche Kontakte aufbauen und pflegen (120-150 Teilnehmende), Angehörige von GLAM-Institutionen weiterzubilden und bei GLAM-Institutionen für Open Data zu werben.

Der 3. Nationale Open Cultural Data Hackathon wird am 15. – 16.09.2017 an der BCUL stattfinden.

3.2.8 Bibliofreak (G. Matter)

G. Matter, Präsident des Aktionskomitee, orientiert über die wichtigsten Kennzahlen der Kampagne: 353 Bibliotheken in 21 Kantonen haben teilgenommen, davon 70 in der Westschweiz, zwei im Tessin.

Neben der Webseite in drei Sprachen, den durch Bibliofreak finanzierten Projekten, dem Webshop ist die Facebook-Seite ein zentraler Pfeiler der Kampagne.

Die Finanzierung erfolgte durch die beteiligten Kantone, den Bund, Bibliomedia, SBD, BIS, SAB und OCLC. Das Budget von CHF 300'000 wird voraussichtlich ausgeschöpft.

Die Auswertung der Imagekampagne in einer Masterarbeit an der HEG GE und ein Schlussbericht folgen 2017.

² <http://dhlab.unibas.ch/>

³ <http://make.opendata.ch/wiki/event:2016-07>

3.3 Varia

-

LES ARSENAUX : EINE INSTITUTIONSÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT - PRÄSENTATION (J. CORDONIER, A. DUBOIS, D. ELSIG) 15 :30 UND FÜHRUNG Les Arsenaux (D. Elsig) 16:00

4 Varia

V. Bider informiert über einen Aufruf der AG Alte Drucke zur gemeinsame Überarbeitung des *Répertoire des imprimeurs et éditeurs suisses actifs avant 1800*. Dieser Aufruf soll an die SKKB-Mitglieder weitergeleitet werden. [Wurde am 23.09. verschickt.]

Die nächste Jahresversammlung wird am 19.09.2017 in Bern stattfinden.

Für das Protokoll: M. Nepfer, 28.10.2016